24. WOCHENBERICHT VOM 29.03.2019

Neues aus Berlin, Hamm, Lünen, Selm und Werne
vom Bundestagsabgeordneten Michael Thews

Foto: Janine Schmitz, Photothek

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Mit einer klar proeuropäischen Haltung gibt die SPD der europäischen Idee neuen Schub. Auf dem Parteikonvent für die Europawahl haben wir einstimmig ein fortschrittliches Programm beschlossen, das auf Zusammenhalt statt Spaltung setzt. „Lasst uns jetzt gemeinsam ein solidarisches Haus Europa für alle bauen“, rief die SPD-Spitzenkandidatin für die Europawahl Katarina Barley den Delegierten zu.

In den Mittelpunkt rücken wir das Ziel eines sozialen Europas – mit Ideen, die im Alltag der Menschen unmittelbar ankommen. Arbeitnehmerrechte zum Beispiel mit mehr Mitbestimmung in den Betrieben, einem Programm gegen Kinderarmut, Jobgarantien für Jugendliche – und dem europäischen Mindestlohn. Grundsatz ist hierbei, dass niemand mit Vollzeitarbeit unter die Armutsschwelle in seinem eigenen Land kommen darf. Für Deutschland werde der Mindestlohn dann auf 12 Euro steigen, so Barley.

Udo Bullmann, der gemeinsam mit Barley die SPD als Spitzenkandidat in den Wahlkampf führt, verwies darauf, dass es in der DNA der Sozialdemokratie läge, das Morgen besser zu machen als das Gestern. „Wir haben den Kapitalismus gezähmt. Jetzt fordern uns Klimawandel, Digitalisierung, neue Spaltungen. Es braucht die europäische Sozialdemokratie für Veränderung!“

Wir wollen, dass große digitale Konzerne immer ihren gerechten Beitrag zum Gemeinwohl und zur Zukunft Europas leisten. In Europa müssten Talente und Ideen den Wettbewerb entscheiden, nicht Lohndumping und Steuerrabatte.

Ich habe mich persönlich sehr darüber gefreut, dass die SPD auch im Bereich der Nachhaltigkeit und der Kreislaufwirtschaft richtige und wegweisende Punkte in ihr Programm aufgenommen hat. Welche das sind, könnt ihr auf der nächsten Seite nachlesen.

Viel Spaß beim lesen dieser Sonderausgabe des Wochenberichts.

Euer,

SPD

FÜR EIN EUROPA DER NACHHALTIGKEIT

Am letzten Wochenende haben wir einstimmig unser Programm für die Europawahl beschlossen. Ein modernes Programm für ein starkes, solidarisches Europa. Und eben auch für ein Europa mit weniger Plastikmüll. Dafür habe ich mich bei der Programmgestaltung eingesetzt. Wir wollen unseren „Wohlstandsmüll" nicht nachfolgenden Generationen hinterlassen. Wir wollen keine Abfalltransporte in Länder, ohne ausreichend Recyclingkapazitäten. Stattdessen setzen wir uns für kluge, abfallvermeidende und recyclingfreundliche Produktgestaltung ein. Wir wollen unseren Abfall deutlich reduzieren. Dafür kämpfe ich bundesweit schon seit einigen Jahren. Ich bin froh, dass ich in diese Richtung auch unser europaweites Wahlprogramm mitgestalten durfte.

DAS WOLLEN WIR FÜR EIN NACHHALTIGES EUROPA ERREICHEN:

- Stärkere Anstrengungen gegen die Klimaerwärmung: Um das Ziel des Pariser-Abkommens zu erreichen, unterstützen wir eine Anhebung des europäischen Klimaschutzziels auf mindestens 45 Prozent Treibhausgasminderung bis 2030 (Basisjahr 1990). Sowie das langfristige Ziel der Treibhausgarneutralität bis 2050.

- Wir wollen weiterhin ambitionierte Schritte zur schnelleren Umstellung des Energiemixes hin zu mehr erneuerbaren Energien in ganz Europa vereinbaren. Dazu gehört das Funktionieren des europäischen Emissionshandels weiterhin sicherzustellen, ebenso wie die Einführung eines CO2-Preises für die Sektoren, die nicht vom Emissionshandel erfasst sind.

- Die Forschung für Klimaneutralität massiv ausbauen. Die Europäische Forschungsförderung werden wir darauf ausrichten, Innovation zur Umstellung unserer Wirtschaft auf Klimaneutralität und zur Klimaanpassung zu entwickeln. Daneben wird auch die Forschung zu den sozialen Folgen des Klimawandels, der Klimaanpassung und der ökologischen Transformation unserer Gesellschaft gefördert.

- Energieeffizienz fördern. Wir unterstützen das Ziel von 32,5% Energieeffizienz bis zum Jahr 2030 in der EU. Investitionen in Energieeffizienz sind der wirtschaftlichste Weg für die europäische Energiewende und unterstützen das Ausbauziel für erneuerbare Energien konsequent. Das heißt für uns verstärkte Anstrengungen beim Gebäudebestand, der Sektorkopplung, Speichertechnologien oder zum Beispiel die Nutzung industrieller Abwärme.

Zusammen mit Michaela Engelmeier beim Parteikonvent

- Den Europäischen Energiebinnenmarkt durch Ausbau von Infrastruktur und Energiespeicher stärken. Er fördert die Versorgungssicherheit beim Ausbau erneuerbarer Energien. Das Ziel müssen weiterhin einheitliche Preiszonen für Strom und Gas in ganz Europa sein.

- Wir setzen uns für einen Fahrplan zum europäischen Atomausstieg ein.
- Einen Fonds für faire Transformation auflegen: Wirtschaftszweige, in denen die Beschäftigten, Unternehmen und ganze Regionen vor einem tiefgreifenden Strukturwandel stehen, müssen europaweit gezielt durch industrie- und sozialpolitische Investitionen unterstützt werden. Ein Transformationsfonds soll strategische Investitionen zur Dekarbonisierung industrieller Wertschöpfungsketten forcieren, hochwertige Beschäftigung sichern und neue wirtschaftliche Chancen ermöglichen.

Bürgernah: Unsere Spitzenkandidatin Katarina Barley

- Finanzinstitute sollen in ihr Risiko-Management die Umwelt- und Nachhaltigkeitsbelange wie auch Klimarisiken integrieren.

- „Wohlstandsmüll“ nicht nachfolgenden Generationen hinterlassen. Abfalltransporte in Länder, ohne ausreichend Recyclingkapazitäten lehnen wir ab. Stattdessen stärken wir Abfallvermeidung, Wiederverwendung und Recycling. Wir suchen neue Einsatzmöglichkeiten für Recyclingmaterialien und wollen die Nachfrage nach Kunststoff-Rezyklaten steigern. Bis 2030 müssen alle Kunststoffverpackungen wiederverwendbar oder recycelbar sein.

- Engagiertes Vorgehen gegen überflüssiges Plastik und die Vermüllung der Ozeane. Hier verfolgen wir das Ziel einer 50-prozentigen Reduzierung der Plastikmülleinträge bis zum Jahr 2030. Um dies zu erreichen, müssen wir Entwicklungs- und Schwellenländer mit Konzepten zur Abfallvermeidung unterstützen. Für uns in Europa wollen wir Mehrwegsysteme, Verbot bestimmter Einwegplastikartikel, eine Kostenbeteiligung von Herstellern sowie Vorgaben zur abfallvermeidenden und recyclingfreundlichen Produktgestaltung. In diesem Sinne werden wir die Öko-Design-Richtlinie und die Ausgestaltung der EU-Plastikstrategie entwickeln.

FÜR EIN EUROPA DER SOLIDARITÄT!

Prof. Dr. Dietmar Köster kandidiert erneut für das Europäische Parlament

Es könnte in Europa besser laufen. Soziale Unterschiede zwischen oben und unten wachsen, vielerorts fehlt Geld für gute Bildung und Forschung, ein würdevolles Altern – wie zum Beispiel in der Pflege - , sozialen Wohnungsbau und eine nachhaltige Energieversorgung. Nationalistische und rechtsextreme Kräfte in den Mitgliedsstaaten erstarken und bedrohen Bürger*innen- und Menschenrechte. Dietmar Köster will einen grundlegenden Politikwechsel in der EU, damit sie den Menschen wieder Hoffnung auf ein gutes Leben gibt, auch denen, die nicht Teil der EU sind. Sein Ziel ist eine Sozialunion, in der gute Arbeit und soziale Grundrechte wichtiger sind als Markt, Wettbewerb und unternehmerische Gewinninteressen.

„Nur eine soziale EU, die in unsere Zukunft investiert, ist wirtschaftlich stark und krisenfest“, betont er. Er fordert europäische Mindestlöhne, eine europäische Arbeitslosenversicherung und ein Programm gegen Kinderarmut. Die EU muss in ihre Zukunft investieren: Das schafft gut Arbeit und verbessert die Lebensverhältnisse in den Kommunen. Hierfür muss die EU die Kaputt-Sparpolitik überwinden, die Deutschland maßgeblich vorangetrieben hat. In einem Europa der Solidarität steht für Dietmar Köster daher auch der Kampf gegen das Steuerdumping im Mittelpunkt. Große Unternehmen müssen ihren fairen Anteil zur Finanzierung des Gemeinwesens leisten.

Der Politiker engagiert sich für flüchtende Menschen, tritt für sichere Fluchtwege ein. Mit den privaten Seenotrettungs- und Flüchtlingsorganisationen arbeitet er eng zusammen und kämpft dagegen, dass sie behindert und kriminalisiert werden. Die EU muss dringend eine gerechte Verteilung von geflüchteten Menschen sicherstellen und ein ziviles Seenotrettungsprogramm in die Tat umsetzen, statt tatenlos dem Sterben im Mittelmeer zuzusehen. Zudem muss die EU eine Entspannungspolitik verfolgen, die auf internationale Zusammenarbeit und Diplomatie anstelle von Militäreinsätzen setzt und abrüstet.

Dietmar Köster (62) ist seit 2014 Mitglied des Europäischen Parlaments und gehört der sozialdemokratischen Fraktion (S&D) an. Er ist seit dem Jahr 2017 Mitglied im Ausschuss für Bürgerliche Freiheiten, Inneres und Justiz (LIBE), nachdem er zuvor dem Rechtsausschuss (JURI) angehört hatte. Zudem ist er stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Kultur und Bildung (CULT). Seine politische Arbeit begann er im Alter von 16 Jahren in der Schülervertretung, engagierte sich bei den Jusos und trat in die SPD ein. Der Sozialwissenschaftler befasst sich mit dem Thema der Altersbildung und wurde im Jahr 2012 von der Fachhochschule Dortmund zum Professor für Soziologie berufen.

Zusammen mit Dietmar Köster